



AUS DEM SCHULLEBEN

AUS DEN KLASSEN SIRIUS 9 + 10

ZUKUNFT BRAUCHT VISIONEN UND MUT – MONTESSORI-SCHÜLER FEIERN ABSCHLÜSSE

Mit einer festlichen und emotionalen Feier verabschiedete die Montessori-Schule Penzberg ihre diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der 9. und 10. Klasse. In der voll besetzten Aula wurden nicht nur die Zeugnisse überreicht, sondern auch Zukunftsperspektiven, persönliche Geschichten und viel Zuversicht geteilt.

Wie jedes Jahr standen die Abschiedsreden der Klassenlehrerinnen im Zentrum des Festakts. Die Zehntklässler wurden von Klassenlehrerin Inka Sauerwein verabschiedet, die in ihrer Rede das diesjährige Rahmenthema „Zukunftsvisionen“ aufgriff. Die Klasse hatte sich intensiv mit den Zielen der Agenda 2030 und gesellschaftlichen Zukunftsszenarien befasst.



„Visionen sind die Kunst, Unsichtbares zu sehen“, erklärte Sauerwein. „Ihr seid in dieses Schuljahr mit der persönlichen Vision gestartet, den MSA zu schaffen, der wiederum Türöffner ist für weitere Ziele und Visionen, die ihr verfolgen werdet“, resümierte sie. Ihre Vision sei es gewesen, dass ihre Schüler Zukunft als Chance begreifen können und ein Bewusstsein dafür entwickeln, „dass ihr zukünftigen Entwicklungen nicht hilflos ausgeliefert seid, sondern sie selbstbestimmt mitgestalten könnt“, so Sauerwein weiter. „Ich wünsche euch, dass ihr mit einer oder mehreren Visionen in eure Zukunft geht“, so die Klassenlehrerin. Und fügte hinzu: „Visionen, die euch Orientierung geben, euch antreiben und euch Zuversicht schenken.“ Sie schloss mit dem Ausruf: „Ihr seid fit for future!“

Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse wurden in diesem Jahr von Meike Hrbatsch durch das Schuljahr begleitet. In ihrer warmherzigen und humorvollen Rede blickte sie auf die intensive gemeinsame Zeit zurück, die voller Entwicklungen, kleiner Zwischenfälle und großer Schritte gewesen war. „Einige von euch kenne ich seit der 1. Klasse“, so Hrbatsch. „Und es war bewegend zu sehen, wie sich die süßen kleinen Mäuse von damals zu kreativen, starken Persönlichkeiten entwickelt haben.“ Besonders bewegend seien für sie die Erfahrungen von Vertrauen und Loslassen gewesen. So hätten ihre Schüler sie etwa auf der Klassenfahrt nach Brüssel von ihrer Selbstständigkeit und ihrem Verantwortungsgefühl überzeugt.

Zum Abschied wünschte Hrbatsch ihrer Klasse vor allem eines: ein persönliches Ziel. „Dein Kopf kennt das Ziel, aber es sind deine Füße, die dich tragen“, zitierte sie ein indianisches Sprichwort. „Geht los, habt Geduld, mit euch selbst, mit anderen, mit dem Leben, und behaltet dabei Freude und Zuversicht.“

In diesem Jahr traten von den 21 Neuntklässlern 15 zu den Quali-Prüfungen an, von denen 12 bestanden. 19 Schülerinnen und Schüler gehen nächstes Jahr in die M10 weiter. In der 10. Klasse schafften alle 19 angetretenen Prüflinge den M10-Abschluss.

Auch bei der Schulband gab es Abschiede zu feiern: sie hatte in dieser Formation ihren letzten Auftritt, da fast alle Musiker aus der M10 waren und die Schule verlassen. Ein Grund mehr für alle Anwesenden, bei der anschließenden Party den gemeinsamen Moment voller Dankbarkeit, Wehmut und Vorfreude auf das, was kommt, noch einmal zu genießen.



Sirius 10: Maram Al-Yafeai, Pius Dokter, Lea Gattner, Finn Gröger, Lennox Gröger, Sava Hajok, Valentin Heiß, Ben Hessler, Paula Knigge, Anton Kohn, Simon Lastro, Keanu Machutt, Matthias Schröferl, Lilian Soravia, Levin Steinberger, Sophia Stroehl, Elena Toth, Isabel Ullrich, Michaela Weber

Die Besten ihrer Klasse: Michaela Weber (1,5); Paula Knigge (1,7); Ben Hessler und Simon Lastro (jeweils 1,8)



Sirius 9: Johanna Alt, Emma Bayerköhler, Linda Benckendorff, Ahmet Civan, Mattheo Dicker, Michael Eder, Samira Garayhi, Lisanne Gießler, Michael Gistel, Greta Greinwald, Luca Hartenberger, Tabea Holdenrieder, Angelina Ludewig, Samira Maily, Pauline Peiro Woy, Vreni Rauchenberger, Jim Rilk, Emily Skuban, Lilly Soyer, Lea Soyer, Elena Schreiber, Amelie Wenzl, Ludwig Winderl

Die Besten ihrer Klasse: Greta Greinwald (1,3); Amelie Wenzl (1,7); Michael Eder (1,8)

Text: Johannes Wessel / Bilder: Florian Follner

ABSCHLÜSSE UND MITARBEITERBEFRAGUNG

Liebe Schulfamilie,

zum Schuljahresende geben wir Ihnen gerne noch einmal einen kleinen Überblick über Abgeschlossenes.

ABSCHLÜSSE

Wir freuen uns über die guten Abschlüsse beim Quali und MSA in diesem Schuljahr. Von 15 angetretenen Schüler*innen haben 12 den Qualifizierenden Mittelschulabschluss bestanden. Die besten hatten einen Durchschnitt von 1,3 bzw. 1,7 und 1,8.

Beim M10 haben alle 19 angetretenen Schüler*innen bestanden. Dabei gab es 4 Abschlüsse mit einer 1 vor dem Komma.

Auf der nächsten Seite finden Sie noch die zusammengefassten Abschlüsse seit 2013.

MITARBEITERBEFRAGUNG

Gerne wollen wir Ihnen auch die wichtigsten Erkenntnisse unserer Mitarbeiterbefragung mitteilen, die wir – analog zur Eltern-Schüler*innen-Befragung – als wichtiges Instrument zur Evaluation einsetzen, um zu erkennen, wie wohl sich unsere Mitarbeitenden bei uns fühlen und wo es Bedarf zur Optimierung gibt. Auch hier hänge ich Ihnen eine Zusammenfassung an (siehe nächste Seite).

Es ist schön, wie sehr sich unsere Mitarbeitenden mit der Schule identifizieren, und das, obwohl das letzte Schuljahr durch viele krankheitsbedingte Ausfälle einiges abverlangt hat.

Ein ganz herzlicher Dank an alle, die sich so sehr einsetzen, damit „der Laden läuft“!

Viele Grüße und schöne Ferien!

Michael Feder

Zur Auffrischung:
„Die acht Bausteine der Montessori-Schule Penzberg“, unser pädagogisches Konzept!

GESUNDE PERSÖNLICHKEITEN



Bei aller Freude und allem berechtigten Stolz auf die guten (und das Bedauern über nicht so gute) Abschlüsse dürfen wir uns immer vor Augen führen, was der zentrale Anspruch der Montessori-Schule Penzberg ist: unsere Schüler*innen in ihrer Entwicklung zu gesunden Persönlichkeiten zu begleiten.



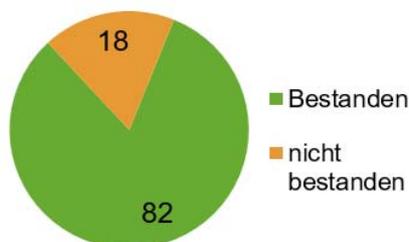
**„Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.“
(Verfassung des Freistaates Bayern, Art. 131, Abs. 1)**

„Wenn Schüler zu solchen Persönlichkeiten heranreifen sollen, erfordert das einen kompetenzorientierten Unterricht, der den Schülern nicht nur größere Selbstständigkeit, sondern auch höhere Verantwortung für den eigenen Lernerfolg abverlangt. [...] Dadurch bauen sie Vertrauen in ihre eigenen Stärken auf und lernen mit Schwächen umzugehen. [...] Damit Kinder mit Körper, Seele und Geist gesund aufwachsen und eine grundsätzliche lebensbejahende Einstellung entwickeln können, müssen sie in einem Klima des Vertrauens aufwachsen. Sie sollen spüren: Ich bin geliebt und wertgeschätzt, unabhängig von meinen schulischen Leistungen.“

Unsere Abschlüsse

Quali-Abschlüsse (2013-2025)

Insgesamt angetreten: **227 Schüler**
Bestehensquote, in %



M10-Abschlüsse (2014-2025)

Insgesamt angetreten: **175 Schüler**
Bestehensquote, in %



Der weitere Werdegang

52 auf eine FOS
 45 auf die MOS München
 41 in eine Ausbildung
 16 auf ein Gymnasium
 10 FSJ

Zusammenfassung Mitarbeiterbefragung

- Insgesamt gaben 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Mitarbeiterbefragung Feedback (Teilnahmequote von 66%)
- Es nutzten 43 % der Teilnehmenden die Möglichkeit offene Kommentare abzugeben

■ Bestes Feedback bzw. höchste Zustimmung erhielten mit die Themen ...

- Frage 1: An der Montessori-Schule Penzberg herrscht insgesamt eine angenehme Atmosphäre (100%)
- Frage 2: Ich bin vom pädagogischen Konzept der Montessori-Schule Penzberg überzeugt (100%)
- Frage 6: Ich bin froh Teil der Monte zu sein (100%)
- Frage 7: Ich bin motiviert, meinen bestmöglichen Beitrag zum guten Gelingen der Montessori-Schule Penzberg zu leisten (100 %)
- Frage 8: Ich würde die Montessori-Schule Penzberg als guten Arbeitgeber weiterempfehlen (100%)
- Frage 9: Ich arbeite gerne an der Montessori-Schule Penzberg (100 %)
- Frage 12: Ich arbeite in einem belästigungs- und diskriminierungsfreien Umfeld (100 %)

■ Kritischer gesehen bzw. niedrigste Zustimmung wurden die Themen ...

- Frage 29: Die Mitarbeiter*innen-Gespräche unterstützen mich sinnvoll bei meiner Arbeit (50%)
- Frage 24: Mit mir werden turnusmäßig Mitarbeiter*innen-Gespräche geführt (68% %)
- Frage 26: Ich werde ermutigt, neue und bessere Arbeitsweisen zu finden (68%)

Sommersport- und Kreativwoche 7/25

Körperwelten



Berghalde



Münchner Residenz



Blomberg



Radltour Ammergauer Alpen



Focaccia



Sommersport- und Kreativwoche 7/25

Fußball



Glenteilen



Partnachklamm



Laber



Wassersport



Yoga



u. v. m.

AUS DER KLASSE SONNE: URMEL-PROJEKT „EIN HALSTUCH VOLLER LÜGEN“

Vor ein paar Jahren gab es ein Land,
es wurde von allen DDR genannt.
Ein Mädchen namens Susanne lebte dort.
Erst an einem anderen Ort.
Doch später, da zog sie um.
Nach Berlin mit Mauer drumherum.
Die Regierung war ein böses Pack und auch sehr abgegrenzt.
Am liebsten wäre Susanne eine, die viel Schule schwänzt.
Denn ihre Mutter sagte, du wirst kein Pionier!
Doch Pionier – das waren alle hier.
Mit Silke, ihrer Freundin, hatte sie fast den einzigen Spaß,
ob im Schnee oder im Gras.
Denn Susanne und Silke waren sehr helle.
Sie brachten das Altpapier zur Sammelstelle.
Frau Kobold, die das Papier annahm, stand in einem Papierwald.
Sie war nicht jung, sondern schon sehr alt.
Frau Kobold war ein kleines Schlitzohr,
sie kam der Stasi schnell zuvor.
Sie nahm die Zeitschriften vom Westen
und ließ sich gar nicht hetzen.
Doch die Stasi war sehr fit,
so nahmen sie die Zeitschriften und Frau Kobold mit.
Susanne hatte währenddessen auch ein Problem
und das war wirklich nicht angenehm.
Sie hatte sich eingeschlichen als Pionier und als Coole
und sollte jetzt ein Fest vorbereiten in der Schule.
Leider flog dann alles auf
und ihre Mutter setzte sogar noch einen drauf.
Sie wollte in den WESTEN gehen.
Susanne hatte Sorge, sie würde sich mit den meisten Leuten nicht mehr verstehen ...



Magdalena Hilber



INTERVIEWS MIT UNSEREN EHEMALIGEN

Die ehemaligen Schüler*innen sind bei unserer 20-Jahr-Feier interviewtechnisch leider etwas kurz gekommen – dabei haben gerade sie jede Menge Spannendes zu erzählen! Zwei von ihnen haben sich im Nachgang noch schriftlich von uns befragen lassen.

FELICITAS FRANKENBERGER
(GEB. NEUDEGGER,
MONTE-SCHÜLERIN
2004-2008):



Woran erinnerst du dich besonders gern, was waren deine schönsten oder prägendsten Erlebnisse?

Die Klassenfahrt nach Kochel, in der 3. Klasse, 2007, ist mir noch sehr deutlich in Erinnerung. Auf der Zugfahrt habe ich das erste Mal aktiv einen Popsong gehört: „Umbrella“ von Rihanna auf dem Discman :D einer Freundin. Immer wenn ich Lieder aus diesem Album irgendwo höre, denke ich an diese Klassenfahrt :D

Auf dieser Klassenfahrt haben wir an einem Abend mit Zeitungspapier eine Modenschau gemacht :D,

Super viel Spaß hat mir der Matheclub gemacht, den Berthold Jäger gestartet hat. Berthold hat immer seitenlange, super anschauliche Arbeitsbögen erstellt mit Grafiken, Bildern und kleinen Witzen. Berthold war mein absoluter Lieblingslehrer – auch später in der Regelschule kam kaum ein Lehrer an sein Engagement und seinen Humor dran. Berthold hat mich, denke ich, von den Lehrkräften am meisten geprägt bzw. mir am meisten beigebracht. Er hatte in seinem karierten Hemd immer Block und Stift in der Brusttasche, die er gezückt hat, um seine Erklärungen und Tipps mit Zeichnungen zu veranschaulichen.

Wir durften sehr viele Referate halten. Das hat super viel Spaß gemacht. Teilweise durften wir bei der Gelegenheit unsere Haustiere mitbringen. Demnach musste das Thema des Referats weise gewählt werden :). Am Ende gab es immer eine Urkunde. Die Urkunden habe ich noch und freue mich immer, wenn ich sie zufällig finde.

Was ist dein erstes Bild, wenn du an die ersten Schultage denkst? Wie war der erste Schultag für dich?

Ich hatte ein rosa Kleid an. Das verstehe ich bis heute nicht, denn das war so ziemlich das Gegenteil von dem, was ich sonst so tragen wollte :D.

Ingrid Auer las mit uns das Buch „Der Ernst des Lebens“. Und wir sangen das Lied „Alle Kinder lernen lesen“. Dabei wurden die Namen aller Kinder der Reihe nach gesungen. Ich weiß noch, wie ich es nicht umrissen habe, dass es kein Zufall war, dass in dem Lied mein Name gesungen wurde. Was mich außerdem irritiert hat, war die Mandarine und der Apfel in der Schultüte einer Klassenkameradin :D.

Was haben Kinder von anderen Schulen zu dir gesagt, hast du dich manchmal als Exot gefühlt?

„Was war bisher deine beste Note in der Schule?“ „...“ (Schweigen im Walde). „Ach soooo, stiiimmt, du bist ja auf so einer Sonderschule. Ihr habt ja keine Noten! Wie soll das denn eigentlich dann funktionieren?“

Ich habe mich, glaube ich, nicht als Exot gefühlt. Es war ja meine Normalität, in die Montessori zu gehen. Da waren eher die Kinder aus der Regelgrundschule komisch mit ihren Noten :D. Mich hat es jedoch sehr genervt, wenn andere Kinder nach meinen Noten gefragt haben. Gleichzeitig hat es mich dann etwas gefreut, dass es nichts zum Vergleichen gab.

Wie war es, dann in die neue Schule umzuziehen (sofern du da noch an der Schule warst)?

Ich habe den Umzug nicht mehr mitbekommen. Da war ich schon im Sumpf der Regelschulen versunken :D.

Was würdest du als das Wichtigste ansehen, das du aus deiner Monte-Zeit mitgenommen hast?

- Freunde fürs Leben – Grüße gehen raus an Annalena Full & Leonie Meyer ♥
- Die Freiheit, es selbst zu tun ... bzw. es auch nicht zu tun :)
- Manchmal frage ich mich, woher ich in der weiterführenden Regelschule den Mut hatte, anders zu sein und dies auch zu bleiben. Ich bin sehr dankbar, dass ich mir in der Schulzeit, trotz teilweise sehr einsamer und unschöner Phasen, immer selbst treu geblieben bin. Die Freiheit, meinen eigenen Weg zu gehen und die zu sein, die ich bin – ich glaube, dies hat mir unter anderem auch die Monte-Zeit gezeigt.

Würdest du deine Kinder ebenfalls auf die Monte Penzberg schicken?

Auf jeden Fall. Meine Kinder werden keine staatliche Schule von innen sehen – zumindest nicht in Deutschland – und falls es finanziell irgendwie möglich ist. Auswandern wäre Plan B bzw. Plan A :D. Schweden hat ein sehr gutes Schulsystem ... ebenso eine Überlegung wert :). Wenn wir mit schulpflichtigen Kindern in der Heimat leben werden, ist die Monte Penzberg auf jeden Fall meine erste Wahl.



Unsere ehemaligen Schüler*innen auf dem Podium der 20-Jahr-Feier (von links nach rechts):
 Maya Kerey, Tino Schmid, Feli Frankenberger, Leonie Meyer, Vanessa Seidel, Julia Demmel, Phillip Meier.



**TINO SCHMID
(MONTE-SCHÜLER
2006-2016)**

Woran erinnerst du dich besonders gern, was waren deine schönsten oder prägendsten Erlebnisse?

Hervorgestochen hat der Erdkin-derplan, welcher eine willkommene Abwechslung zum klassischen Schulalltag darstellt. Er führt die Schüler bis heute an praktische und physische Projekte heran, die es im Team zu konzipieren und umzusetzen gilt. Geprägt hat mich auch der private Schwimmunterricht von Schulleiter Tomas Schindhelm in der 5. Klasse – besser spät als nie. Von 2005-2010 habe ich mit meiner Familie im alten Schulgebäude (Am Alten Bahnhof) gelebt, was mir einen minimalen Schulweg ermöglicht und viel Kontakt zu Leuten geschenkt hat.

Was ist dein erstes Bild, wenn du an die ersten Schultage denkst? Wie war der erste Schultag für dich?

Daran kann ich mich leider nicht mehr erinnern, es war aber mit Sicherheit ein Verlassen der Komfortzone. Jedoch wurde ich schon davor im Kindergarten Villa Kunterbunt ans Montessori-Prinzip herangeführt.

Was haben Kinder von anderen Schulen zu dir gesagt, hast du dich manchmal als Exot gefühlt?

Mein soziales Umfeld hat sich bis auf eine Ausnahme auf Mitschüler beschränkt, dementsprechend habe ich mich stets unter Gleichgesinnten mit demselben Background befunden.

Wie war es, dann in die neue Schule umzuziehen (sofern du da noch an der Schule warst)?

In jeglicher Hinsicht war der Neubau ein Upgrade, es kamen mehr Flächen, Räume und Farben rein. Seinem Vorgänger hat ein Konzept gefehlt, alles wurde eher zweckmäßig zusammengeschustert. Als der Umzug passierte, kam ich grade in die 8. Klasse.

Was würdest du als das Wichtigste ansehen, das du aus deiner Monte-Zeit mitgenommen hast?

Ich habe mich zu keinem Zeitpunkt nur wie eine Nummer in irgendwelchen Diagrammen und Unterlagen gefühlt, es stand immer individuelles Betreuen und Lehren des einzigartigen Menschen im Vordergrund. In jedem Fach außer Mathe wurde ich inspiriert und angeleitet, Lehrkörper haben nie abstrakte Szenarien und endlosen Papierkram ins Spiel gebracht. Also, alternative Konzepte sind immer einen Blick wert.

Würdest du deine Kinder ebenfalls auf die Monte Penzberg schicken?

Falls ich mich dann immer noch im Oberland befinde, zu 100%. Ich sehe die Schule als Familienunternehmen an, das für alle zukünftigen Generationen bestehen bleiben sollte.





**„Ich habe gepflanzt,
Apollos hat begossen, aber Gott
hat das Wachstum geschenkt“
(1. Korinther 3,6) – ein Lob an alle
Apollosse dieser Schule, zu denen
u. a. diese Menschen hier zählen
sowie alle, die sich auch heute
noch aus vollem Herzen und mit
ganzer Kraft.engagieren!**





Sketch zum „Säulentreffen Drehscheibe“: (v.l.) Schulgründerin Martina Schmid (sitzend), 2. Vorsitzende Melanie Tischner, Geschäftsführer Michael Feder, Vorsitzende Thamina Schreiber, Elternbeiratsvorsitzende Janine Basedow und Schulleiter Tomas Schindhelm. Foto: Schule

Von der Arztpraxis zum eigenen Domizil

Montessori-Schule feiert 20-Jähriges in Penzberg

Sie ist zu einem festen Bestandteil der Penzberger Bildungslandschaft geworden: Die Montessori-Schule feierte ihr 20-jähriges Bestehen. Dabei war der Anfang alles andere als leicht.

VON ANDREAS BAAR

Penzberg – Was mit 24 Schülerinnen und Schülern und zwei Lehrkräften im Schuljahr 2004/2005 in den ehemaligen Frauenarzt-Praxisräumen an der Straße Am alten Bahnhof recht klein begann, ist zwei Jahrzehnte später mit mehr als 210 Schülern und 30 Lehrkräften an der Seeshaupter Straße zu einer etablierten Bildungseinrichtung am Schulstandort Penzberg geworden. Auf diese Entwicklung wurde beim Festakt zum 20-jährigen Bestehen der örtlichen Montessori-Schule zurückgeschaut.

Angefangen hatte es im Jahr 2002 mit einer Initiative zur Gründung einer freien Schule in Penzberg, mit Martina Schmid als öffentliches Gesicht. Die erste Idee von einer Schule in der Rathauspassage verschwanden nach diversen Protesten der potenziellen Nachbarn und aus Brandschutzgründen – allerdings wieder in der Schublade.

Grundschule in Praxis

2003 wurde der Förderverein Montessori-Schule Penzberg aus der Taufe gehoben und schon bald ein Domizil gefunden: Im Jahr 2004 wurden die Grundschule am Alten Bahnhof 1 eröffnet. 2008 folgte die Hauptschulstufe. 2011 stellte der Verein den Bauantrag für einen Schulneubau an der Seeshaupter Straße. Am 12. September 2012 erfolgte der Spatenstich und auf den Tag genau ein Jahr später 2013 der Bezug des neuen, rund 2.400



Erinnerungen: (v.l.) Der aktuelle Bürgermeister Stefan Korpan, seine Vorgängerin Elke Zehetner und Altbürgermeister Hans Mummert. Foto: Schule

Quadratmeter großen, Schulgebäudes.

Nun wurde der runde Geburtstag in der Montessori-Schule gefeiert. Der stellvertretende Landrat Michael Marksteiner (FW) sprach ein Grußwort. Schulgründerin Martina Schmid und Geschäftsführer Michael Feder präsentierten eine Diashow mit den wichtigsten Schritten der vergangenen zwei Jahrzehnte – darunter die ersten Abschlüsse 2013 und 2014.

Der damalige Vorstand und Bauverantwortliche der Schule, Dominik Hammer, erinnerte daran, wie der Bau innerhalb eines Jahres vom Spatenstich bis zum Einzug durchgezogen wurde und „wie sehr die ganze Schulfamilie beim Umzug mitgeholfen hatte“, wie Geschäftsführer Feder in einer Mitteilung schreibt. Ehemalige Schüler der ersten Jahre erzählten von ihren Erlebnissen während dieser Zeit und was sie von der Schule für ihr späteres Leben mitgenommen haben.

Die ehemaligen und aktuellen Bürgermeister Hans Mummert (SPD), Elke Zehetner (SPD) und der jetzige Amtsinhaber Stefan Korpan (CSU) wurden von Schmid und Feder in einer extra Runde interviewt. Die drei Politiker stimm-

ten laut Feder darin überein, „dass die Montessori-Schule eine Bereicherung und wichtige Alternative für Penzberg und Umgebung darstellt“.

Dass das Montessori-Konzept laut Feder in Penzberg funktioniert, würden laut Schulleiter Thomas Schindhelm die erfolgreichen Abschlüsse in all den Jahren zeigen. „Es ist ein anderer Weg, aber danach stehen für leistungsstarke Schüler alle weiterführenden Möglichkeiten offen, zum Beispiel an einer staatlichen Fachoberschule, der Montessori-Fachoberschule oder einem staatlichen Gymnasium. Entscheidend ist aber, dass jeder Schüler den für sich besten Weg findet und sein Leben selbst in die Hand nimmt“, wird Schindhelm in der Mitteilung zitiert. „

Sketch zum Schluss

Zum Abschluss führten die Vereinsvorstände Thamina Schreiber und Melanie Tischner sowie Elternbeiratsvorsitzende Janine Basedow mit Schulleiter Schindhelm und Geschäftsführer Feder noch als Sketch eine „Drehscheibe“, das monatliche Treffen der Gremien der Montessori-Schule, auf. Nach viel Gelächter und einem letzten Auftritt der Schulband startete an diesem Feier-Tag das Sommerfest.

„Penzberger Merkur“,
Fr, 01.08.25

DM. 1.8.25

Ein „Muffel“ auf der Suche

Penzberger Montessori-Schüler und Benediktbeurer Studierende üben Musical ein

Penzberg – Elf Kinder der Penzberger Montessori-Schule haben mit Unterstützung von drei Studierenden aus Benediktbeuern ein Musical mit dem Titel „Muffel“ aufgeführt. Für die Studierenden der Sozialen Arbeit an der katholischen Stiftungshochschule München, Sarah Anderl, Anna Rupp und Michael Schedel, war es zugleich ein Praxis-Projekt. Sie und die Kinder waren am Ende sichthlich stolz.

„Am meisten Spaß hat mir gemacht, dass ich einmal so richtig aufstampfen und laut werden konnte“, erzählte Li-

nus Frei, der den muffeligen Muffel verkörperte, der auf der Suche nach etwas ist, das ihm fehlt, auf seinem Weg viele Tiere im Wald trifft und schließlich seine Persönlichkeit findet. Begleitet wird er dabei von der „Schlechten Laune“, die in langem schwarzem Kleid von Magdalena Hilber gespielt wurde. Weitere Darsteller waren Elena Schröferl, Marie Caspers, Paula Slawik, Raquel Kurek, Neyla Kerey, Mia Taube, Helena Lückel sowie Larissa Durner und Mia Ehgartner, die als „chillige Schildkröten“ zu Publikumslieblingen wurden. Da-



bei zeigen sie alle das Selbstbewusstsein, auf der Bühne nicht nur zu spielen, sondern auch zu singen und zu tanzen. Schulleiter Tomas Schindhelm war ebenfalls zufrieden

mit dem erfolgreichen Projekt und attestierte den Studierenden hervorragende pädagogische Qualitäten: „Das war für uns eine absolute Win-win-Situation.“ Für die Schule hatte das Projekt den Vorteil, dass über ein halbes Jahr hinweg ein zusätzliches hochwertiges Nachmittagsangebot für die Mittelstufe vorhanden war, außerdem konnte im Werkunterricht an Requisiten und dem Bühnenbild gebaut werden. „Und vielleicht ist der Grundstein für eine neue Musicalgruppe an der Schule gelegt.“

Das Musical „Muffel“ führten elf Kinder der Penzberger Montessori-Schule mit Unterstützung von Benediktbeurer Studierenden der katholischen Stiftungshochschule auf.

PRIVAT